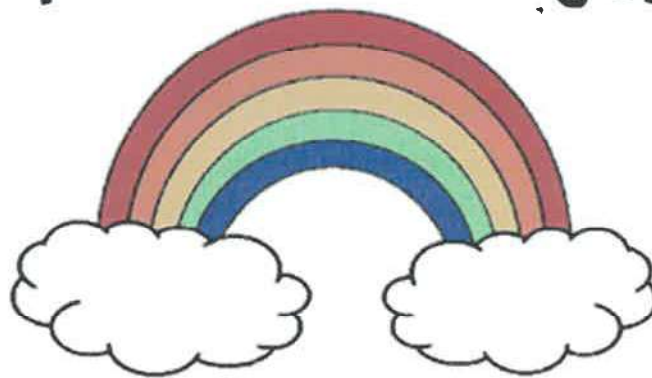


Pädagogisches Konzept

Kindergarten

Villa Regenbogen



Mammendorf, den 23. April 2025

Vorwort des Trägers



Sehr geehrte Erziehungsberechtigte,

mit dem vorliegenden pädagogischen Konzept für unsere zwei Kindergärten, wollen wir Sie mit der jeweiligen Einrichtung vertraut machen.

Bitte nehmen Sie sich die Zeit, dieses vorliegende Konzept ausführlich zu lesen. Sie erhalten viele Informationen zu den Zielen des jeweiligen Kindergartens. Sie werden auch feststellen, mit wie viel Sorgfalt, Erfahrung und Liebe zum Beruf dieses pädagogische Konzept erarbeitet wurde.

Mit den 190 Plätzen in unseren drei Kindertageseinrichtungen haben wir ein sehr gutes Angebot, so dass in der Regel jedes Kind aufgenommen werden kann. Durch unsere unterschiedlichen pädagogischen Ansätze haben Sie in unserer Gemeinde eine Auswahlmöglichkeit, um das für Ihr Kind geeignete Angebot zu finden.

Die Öffnungszeiten bieten zudem für Berufstätige die Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren.

Kinder bedeuten unsere Zukunft, deshalb ist es wichtig, sie bereits im Kindergarten in unser Gemeindeleben zu integrieren. Ebenso wichtig ist es, unsere Kinder bereits frühzeitig auf eine sich immer mehr und schneller ändernde Lebens- und Arbeitswelt vorzubereiten. Bitte bedenken Sie aber, dass der Kindergarten die familiäre Erziehung nur unterstützen und ergänzen kann und somit auch Sie einen sehr großen Anteil am Erziehungserfolg haben.

Wir, die Gemeinde Mammendorf und das Kindergartenpersonal, wollen hier mit Ihnen möglichst gut zusammenarbeiten und bieten Ihnen dazu unsere Unterstützung an.

Ein besonderer Dank geht an unser Kindertagenteam für die Erarbeitung des Konzeptes.

Unseren Kindern wünsche ich eine schöne Kindergartenzeit.

Mit freundlichen Grüßen

Josef Heckl
Erster Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

- I. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung
 1. Historie
 2. Umfeld der Einrichtung
 3. Räumliche Gegebenheiten
 4. Träger
 5. Rechtliche Grundlagen und gesellschaftlicher Auftrag
 6. Regelungen der Einrichtung
 7. Zielgruppe
 8. Personal

- II. Pädagogische Grundhaltung
 1. Bild vom Kind
 2. Pädagogische Ziele
 3. Pädagogischer Ansatz
 4. Rolle der Pädagogen
 5. Beschwerdemöglichkeiten

- III. Basiskompetenzen
 1. Soziale und emotionale Kompetenz
 2. Personale und physische Kompetenz
 3. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
 4. Kognitive Kompetenz
 5. Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme
 6. Lernmethodische Kompetenz
 7. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen „Resilienz“

- IV. Übergänge
 1. Übergang von der Familie in unseren Kindergarten
 2. Übergang in die Grundschule
 3. Übergang in andere nachfolgende Kindertageseinrichtungen

- V. Bildungs- und Erziehungsbereiche und ihre Umsetzung
 - 1. Ethnische und religiöse Bildung
 - 2. Sprachliche Bildung
 - 3. Mathematische Bildung
 - 4. Ökologische Bildung
 - 5. Informationstechnische Bildung
 - 6. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung
 - 7. Musikalische Bildung
 - 8. Bewegungserziehung
 - 9. Gesundheitserziehung

- VI. Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung

- VII. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

- VIII. Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Team

- IX. Kinderschutz gem. § 8a SGB VIII

- X. Zusammenarbeit



I. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung



1. Historie

Altes Gebäude in der Pestalozzistr. 8

1939	Errichtung des Kindergartens
1946	Das Gebäude wird als Arztpraxis und Wohnraum genutzt. In der Zeit von 1946 – 1958 gibt es in Mammendorf keinen Kindergarten.
1948	Flüchtlinge finden im Haus Unterkunft.
1950	Ein Antrag der Kreistagsfraktion „Gemeinschaft“ auf Wiedereröffnung des Kindergartens wird abgelehnt, da noch immer Flüchtlinge in dem Gebäude leben.
1951	Der im Haus lebende Arzt zieht aus, die Praxis bleibt jedoch erhalten.
1954	Das Gebäude wird renoviert
1958	Der Kindergarten wird neu eröffnet – es ziehen wieder Kinder ein.
1975	Ein Anbau entsteht. Der Kindergarten verfügt nun über zwei Gruppenräume.

Nachdem der Bedarf an Betreuungsplätzen in Mammendorf stetig zunahm und der vorhandene Kindergarten „Villa Regenbogen“ in seinen Räumlichkeiten begrenzt war, begannen in den Jahren 1991 /1992 verschiedene Planungen für einen Neubau. Geplant wurde ein Erweiterungsbau mit zwei Gruppen, an den bereits bestehenden Kindergarten.

Mai 1993	Baubeginn
Sept. 1994	Auf dem Grundstück entsteht ein zweiter eigenständiger Kindergarten „Haus Sonnenschein“ Durch die Änderung der Baurichtlinien für Kindergärten, konnte im Dachgeschoss ein dritter Gruppenraum ausgebaut werden.
Sept. 2008	Eine Kindergartengruppe wurde zu einer Krippengruppe umgestaltet und somit das „Kinderhaus“ gegründet.
Sept. 2023	Der Kindergarten „Villa Regenbogen“ zieht mit seinen beiden Gruppen in das Haus der Kindertagesstätte „Sonnenschein“. Während diese in den Neubau, Sattlerstraße 8 umzogen. Eine Kindergartengruppe aus dem Haus „Sonnenschein“ bleibt in der Pestalozzistr. 8 und somit erweiterte sich der Kindergarten „Villa Regenbogen“ von zwei auf drei Kindergartengruppen.

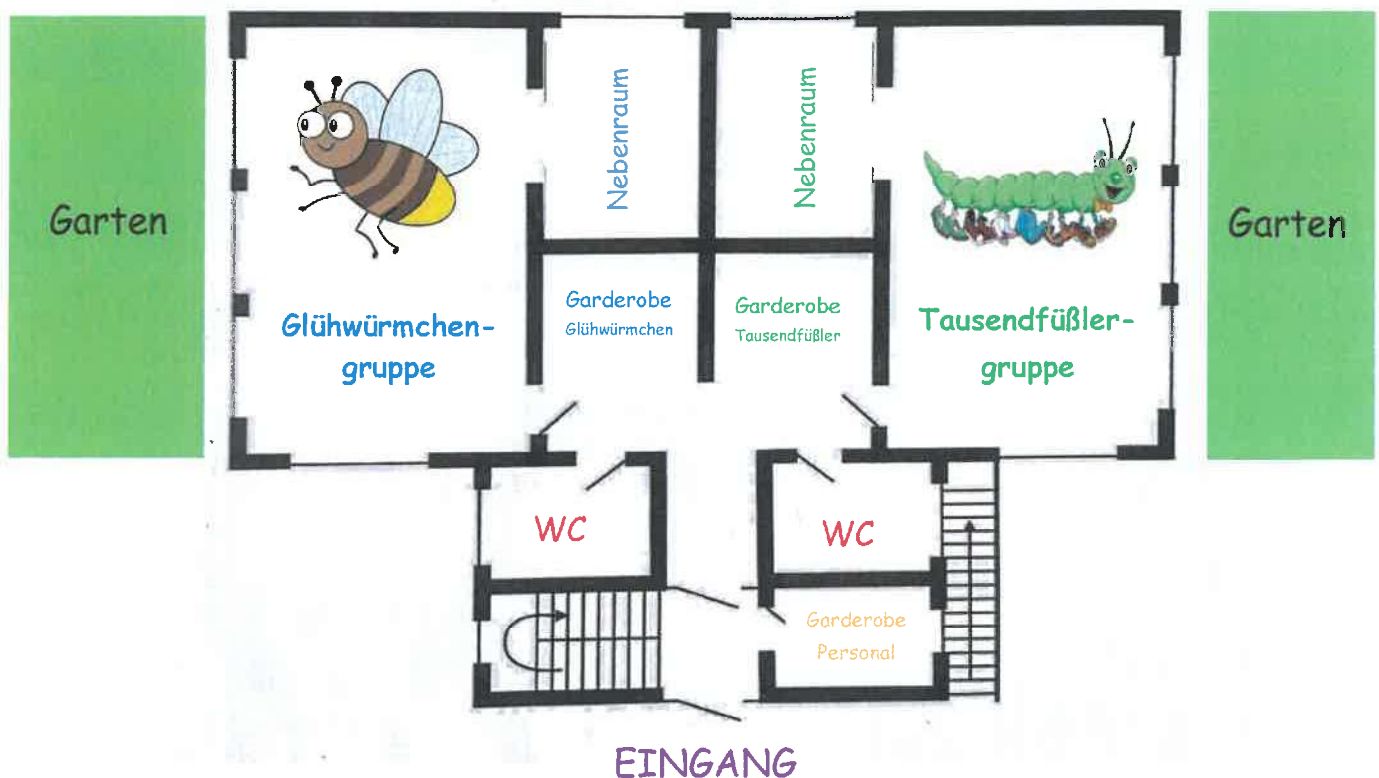
2. Umfeld der Einrichtung

Der Kindergarten „Villa Regenbogen“ liegt zentral in Mammendorf, einem Dorf im westlichen Landkreis der Kreisstadt Fürstenfeldbruck. Der Träger der Einrichtung befindet sich direkt im Rathaus im Ortskern.

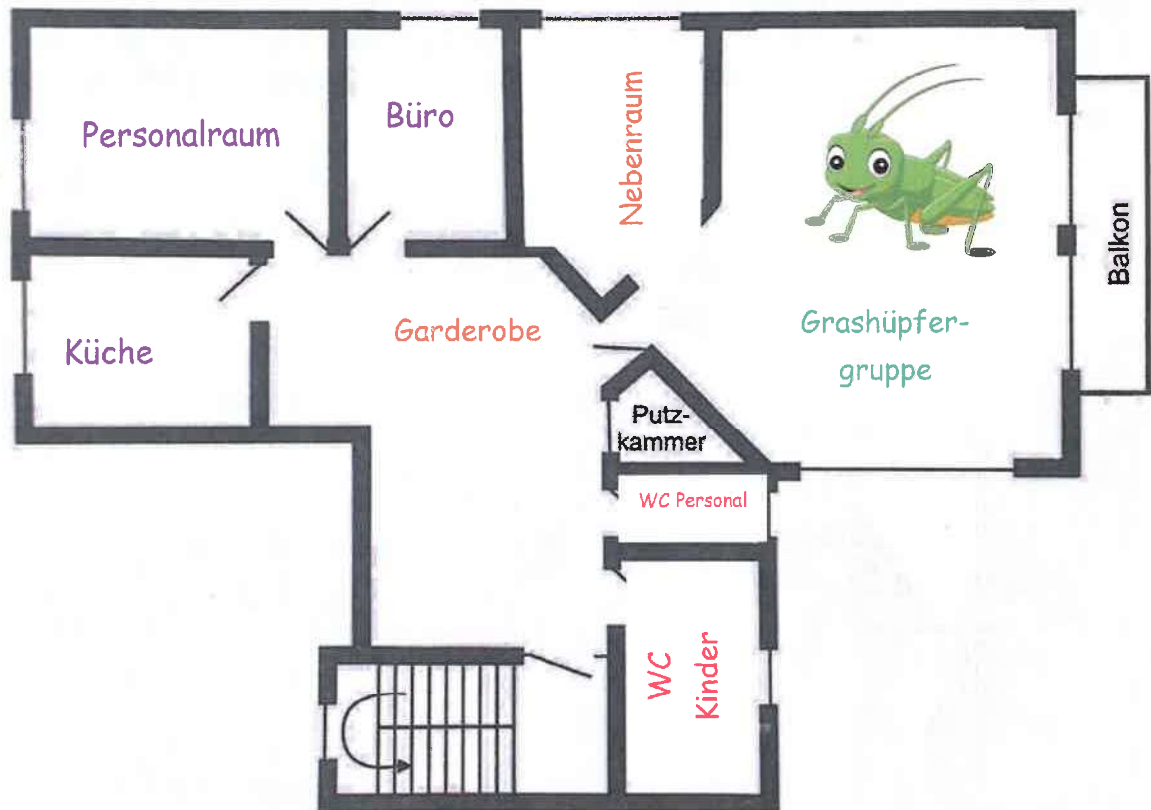
Mit S-Bahn und Zuganschluss, sowie verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten verfügt Mammendorf über alle wichtigen Infrastruktureinrichtungen. Auch ein breitgefächertes Freizeitangebot hat das Dorf zu bieten. Trotz der Zahl von 4877 Einwohnern hat sich Mammendorf seinen dörflichen Charakter bewahrt. Dies macht für viele junge erwerbstätige Familien den Zuzug oder sogar den Erwerb eines Eigenheims attraktiv. Durch die gute Lage des Kindergartens sind z.B. Ausflüge in den Wald, ein Besuch der Bücherei oder auch der Grundschule leicht zu Fuß umzusetzen.

3. Räumliche Gegebenheiten

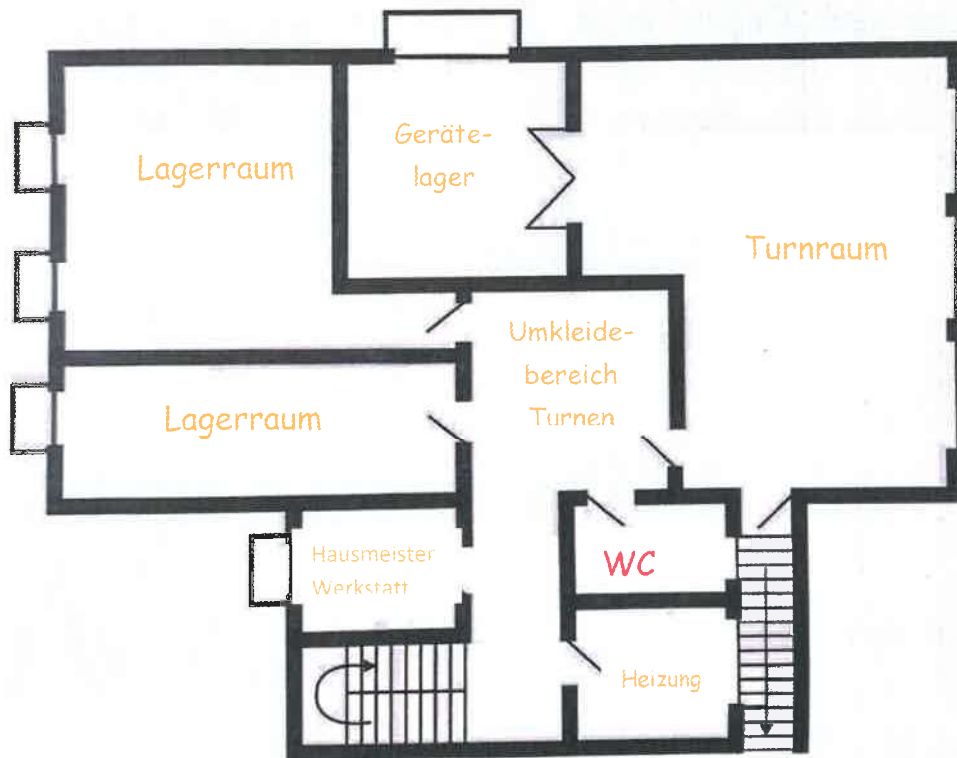
ERDGESCHOSS



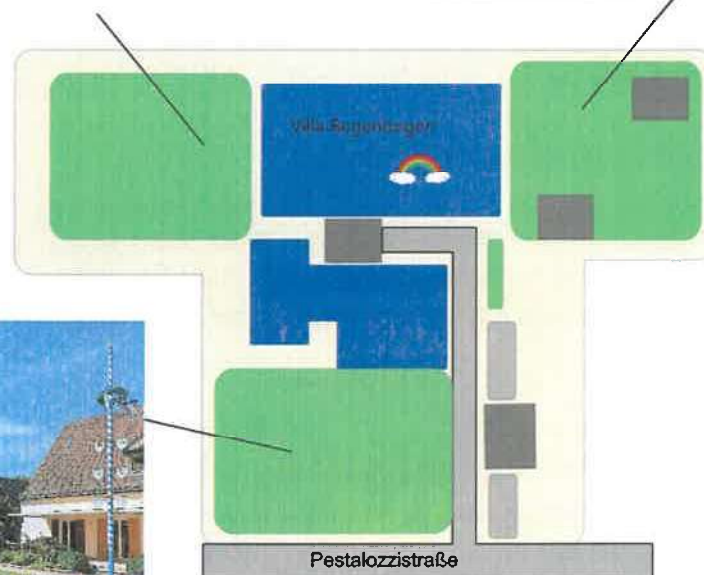
DACHGESCHOSS



KELLERGEESCHOSS



Außenanlage / Spielplätze:



4. Träger

Der Träger des Kindergartens „Villa Regenbogen“ ist die Gemeinde Mammendorf. Sie ist die Hauptverwaltung für weitere sieben angrenzende Ortschaften. In Mammendorf selbst gibt es drei weitere Kindertageseinrichtung.

Ansprechpartner: Herr Heckl

Augsburgerstr. 12

82291 Mammendorf

08145 840

5. Rechtliche Grundlagen und gesellschaftlicher Auftrag

Als familienergänzende Einrichtung steht die Unterstützung der Familien, besonders der Eltern bei Erziehungsaufgaben im Vordergrund. Wir bieten den Kindern entsprechend ihrer Entwicklung vielfältige Bildungs-, Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten an. Die Ziele des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) werden durch einen ganzheitlichen Ansatz umgesetzt.

Das bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern (BayKiBiG) ist die gesetzliche Grundlage für alle anerkannten Kindergärten, Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege. Unser Kindertageseinrichtung orientiert sich im Rahmen der Erziehungs- und Bildungsarbeit an der Ausführungsverordnung des BayKiBiG § 1-14, der wir besonders entsprechen.

6. Regelungen der Einrichtung

Bringzeit:

Unser Kindergarten öffnet um 7.00 Uhr.

Bis 8:45 Uhr sollen alle Kinder in den Kindergarten gebracht werden, da um 9:00 Uhr unser gruppeninterner Morgenkreis beginnt.

Hilfreich für die Übernahme der Aufsichtspflicht ist, wenn sich das Kind morgens bei der zuständigen Fachkraft / Gruppenpersonal an- bzw. mittags / nachmittags wieder abmeldet.

Gruppenzeit:

Den größten Teil des Vormittags verbringen die Kinder mit dem freien Spiel. Während der Freispielzeit bieten wir gezielte Beschäftigungen an, die je nach Situation mit der ganzen Gruppe oder einer Kleingruppe durchgeführt werden. Zum Beispiel Turnen, Rhythmik, Geburtstagsfeier, Bilderbuchbetrachtung, Bastelangebote usw.

Die Dauer der Freispielzeit richtet sich nach dem aktuellen Tagesplan.

In der Glühwürmchen- und Grashüpfergruppe wird eine gleitende Brotzeit angeboten, d. h. die Kinder entscheiden am Vormittag selbst zu welchem Zeitpunkt sie ihre Brotzeit essen und mit welchen Freunden sie am Tisch sitzen wollen. In der Tausendfüßlergruppe gibt es eine gemeinsame Brotzeit im Anschluss des Morgenkreises.

Nach dem gemeinsamen Aufräumen verbringen die Kinder die noch verbleibende Zeit in unserem Garten oder es wird mit der gesamten Gruppe im Stuhlkreis noch gesungen, gespielt, erzählt, gelesen, Gespräche geführt oder Themen besprochen.

Abholzeit:

Unsere Abholzeit ist in der Tausendfüßlergruppe und in der Glühwürmchengruppe von 12:00 Uhr bis 13:30 Uhr. In der Grashüpfergruppe können die Kinder vor dem Mittagessen um 12:00 Uhr oder in der Zeit von 13:30 bis 15:00 Uhr abgeholt werden. Die Bring- und Abholzeiten sind verbindlich und pünktlich einzuhalten, damit wir genügend Raum und Zeit für unsere pädagogische Arbeit haben und die Kinder sich ihrem gemeinsamen Spiel widmen können.

Abmelden des Kindes:

Wir bitten alle Eltern Ihr Kind bei Nichterscheinen aufgrund von Urlaub, Krankheit etc. im Kindergarten abzumelden.

Schließtage pro Kindergartenjahr:

Unsere Einrichtung kann im Jahr bis zu 30 Schließtage haben. Diese sind in der Regel wie folgt verteilt. In den Weihnachtsferien ist die Einrichtung zwei Wochen geschlossen. Am Faschingsdienstag schließt die Einrichtung um 12.00 Uhr. An Ostern ist der Kindergarten ab Gründonnerstag bis einschließlich Ostermontag geschlossen. In den Pfingstferien ist die Einrichtung eine Woche geschlossen und in den Sommerferien drei Wochen.

7. Zielgruppe

Jede Gruppe setzt sich aus max. 25 Jungen und Mädchen im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt zusammen. Bei der Gruppeneinteilung bemühen wir uns ein Gleichgewicht zwischen Jungen und Mädchen und den verschiedenen Altersgruppen herzustellen.

7.1 Öffnungszeiten der einzelnen Gruppen

Unser Kindergarten besteht aus drei Regelgruppen, mit folgenden Öffnungszeiten:

Glühwürmchengruppe von 7:00 Uhr bis 13:30 Uhr (kein warmes Mittagessen)

Tausendfüßlergruppe von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr (kein warmes Mittagessen)

Grashüpfergruppe von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr (mit warmen Mittagessen)

Der Frühdienst findet für alle Kinder der Glühwürmchen und Tausendfüßlergruppe findet im Gruppenraum der Glühwürmchen statt.

8. Personal

Team:

Die Gruppen setzen sich wie folgt zusammen:

Tausendfüßler: drei Erzieherinnen, davon ist eine die stellvertretende Leitung

Glühwürmchen: fünf Erzieherinnen, davon ist eine die Leitung und drei Erzieherinnen sind verteilt auf fünf Tage

Grashüpfer: zwei Erzieherinnen und zwei Kinderpflegerinnen

Im Haus ist für zwei Tage eine Erzieherin als Springerin eingesetzt.

Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen ermöglicht es, die Aufgaben im Kindergarten gemeinsam zu lösen. Jedes Teammitglied trägt mit seinen individuellen Fähigkeiten und Ausbildungsschwerpunkten zum Erfüllen unseres Erziehungsauftrages bei.

In unseren Teamsitzungen werden deshalb Planungen und Vorbereitungen von Festen, Angeboten, Ausflügen und die Aufgabenverteilung besprochen.

Wichtige Themen sind auch Fallbesprechungen und Reflexionen.

Fortbildung:

Kontinuierliche Weiterbildung ermöglicht uns, die Herausforderungen im Alltag annehmen und umsetzen zu können. Hier bietet sich auch immer wieder die Chance, die eigene Arbeit zu reflektieren und sich mit Kollegen austauschen zu können.

Der Kindergarten als Ausbildungsstätte:

Unser Kindergarten gibt Studierenden der Fachakademien für Sozialpädagogik die Möglichkeit zu hospitieren und ihr Berufspraktikum abzulegen. Vorwiegend führen sie jedoch sozialpädagogische Übungen als unterrichtsbegleitendes Praktikum durch. Auch andere Praktikanten haben die Möglichkeit unsere Einrichtung zu besuchen. Diese kommen von Fachoberschulen, der Fachschule für Kinderpflege, Schüler der Haupt- und Realschulen. Um die Praktikanten optimal zu betreuen, ist eine intensive Zusammenarbeit mit diesen Schulen und den Betreuungslehrern wichtig.

II. Pädagogische Grundhaltung

1. Bild vom Kind



Umgang mit den individuellen Unterschieden

Wir arbeiten situationsorientiert und holen jedes Kind dort ab wo es gerade in der Entwicklung steht. Integration von Verhaltensauffälligen Kindern in der Gruppe, somit lernen die Kinder Verständnis dafür zu haben, dass nicht alle Kinder gleich sind und jeder in seiner Einzigartigkeit wichtig und richtig ist.

Die älteren Kinder geben den jüngeren Kinder Hilfestellung beim Anziehen und nehmen diese beim Spazieren gehen an die Hand (Übernahme eines Patenkindes).

Kinder, welche ein großes Wissen über verschiedene Themen oder Talente haben, dürfen diese im Alltag miteinbringen.

Durch immer wiederkehrende Rituale ist es für Kinder mit einer Sprachbarriere möglich sich im Alltag zurecht zu finden (gleiches Aufräumlied, gleicher Ablauf im Morgenkreis, usw.)

2. Pädagogische Ziele

Unser Hauptziel ist der Erziehungs- und Bildungsauftrag von Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Wir bieten dem Kind eine geborgene Atmosphäre, einen Schutz- und Erfahrungsraum zum Wohlfühlen. Das Kind spürt Vertrauen und erfährt Akzeptanz und Anerkennung. Es erlebt eine glückliche Kindergartenzeit.

Das Ziel unserer Pädagogik ist eine ganzheitliche Förderung der Kinder in den verschiedenen Kompetenzen.

Diese sind, die **Persönlichkeitskompetenz** welche meint, sich seiner selbst bewusst zu sein, den eigenen Kräften zu vertrauen, für sich selbst verantwortlich zu handeln und Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickelt zu haben.

Eine uns weitere, wichtige Kompetenz ist, die **soziale Kompetenz**, welche meint, soziale Beziehungen aufzunehmen und so zu gestalten, dass sie vor gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind; soziale und gesellschaftliche Sachverhalte zu erfassen; im Umgang mit anderen verantwortlich zu handeln; unterschiedliche Interessen zu akzeptieren.

Zusätzlich fördern wir die **lernmethodische Kompetenz**, welche sich durch ein Grundverständnis zeigt, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt; die Fähigkeit, sich selbst Wissen und Können anzueignen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden; die Bereitschaft von anderen zu lernen

Auch die **Wertorientierung** ist ein für uns wichtiger Bestandteil in unserer Pädagogik. Sie meint, das Kind zu wertorientierten Verhaltensweisen und Einstellungen hinzuführen (Werthaltung). Das Kind sucht nach Antworten auf die großen Lebensfragen, die sich aus seinem Alltag oder aus einschneidenden Lebenserfahrungen ergeben. Wir vermitteln Grundwerte verbunden mit einer christlichen Grundhaltung gegenüber Menschen, Umwelt und Natur.

Die Förderung der hier aufgezählten Kompetenzen findet in den verschiedenen Wissens- und Erfahrungsbereichen, wie sprachliche und mathematische Bildung und Förderung, Umweltbildung und -erziehung, Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport, musikalische Bildung und Erziehung, Gesundheitserziehung und ethnische und religiöse Bildung und Erziehung statt

3. Pädagogischer Ansatz

„Solange der Mensch spielt ist er frei“
(Friedrich Sieburg)

Für unsere Einrichtung ist das **Freispiel** ein wichtiger Bestandteil, um unsere pädagogischen Ziele zu erreichen. In dieser Zeit suchen sich die Kinder den Spielpartner, das Spielmaterial und den Spielort frei aus. Selbstbestimmt entscheiden die Kinder über den Spielverlauf und die Spieldauer. Unsere Aufgabe als Fachpersonal ist es, die Gruppe, das einzelne Kind über das Jahr hinweg bei den jeweiligen Phasen der Gruppenbildung zu beobachten, zu begleiten und wenn nötig zu unterstützen. Außerdem sind wir stets bemüht, die Räumlichkeiten so zu gestalten, dass sie zu den Bedürfnissen der Kinder passen. Grundlegend ist uns wichtig, dass sich alle Kinder wohl fühlen, die Umgebung für ihre Weiterentwicklung mit allen Sinnen anregend ist und ihnen durch gleichbleibende Elemente eine gewisse Sicherheit geboten wird.

Warum ist „Spielen“ so wichtig:
Fördert die kommunikative Kompetenz
Fördert die kognitive Entwicklung
Fördert die soziale Kompetenz
Fördert die Kreativität und Phantasie
Fördert die motorische Entwicklung

Auch die **Projektarbeit** ist ein zentrales Element in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Um unserem **situationsorientierten Ansatz** zu folgen, steht am Anfang jedes Projektes immer das Interesse der Kinder. Durch eine stetige Beobachtung und einer guten Kommunikation wird das Thema des Projektes gemeinsam geformt. Hierfür sind eine Situationsanalyse und eine Zielformulierung durch uns als pädagogisches Personal von großer Bedeutung. Die Gestaltung des Projektes wird mit den Kindern geplant. Dadurch erleben die Kinder ein hohes Maß an Mitbestimmung und erlernen Selbstorganisation. Die Aufgabe des Teams ist die Realisierbarkeit des Projektes im Auge zu behalten, ebenso wie die nötige Unterstützung bei der Planung und Durchführung zu berücksichtigen. In einem Projekt kommen verschiedene Methoden zum Einsatz, wie zum Beispiel Lieder, Spiele, Geschichten, Bücher, Bastelangebote, gestalterische Elemente, handwerkliche Angebote, Rollenspiele usw. Im Idealfall erhalten die Kinder durch die Projektarbeit eine ganzheitliche Förderung in ihrem Denk- und Handlungsprozess, entwickeln eine Problemlösefähigkeit, erwerben neues Wissen, wenden dieses an und nehmen den Lernprozess wahr. Sie machen sich ein eigenes Bild von ihrer Umwelt und stärken ihre Sozialkompetenzen durch die Kommunikation und Kooperation mit der Gruppe. Interessen und Bedürfnisse bestimmen die Dauer des Projekts.

Der Zeitraum sollte aber für alle Beteiligten überschaubar sein. Um die Eltern über die Aktivitäten auf dem Laufenden zu halten, werden sie in ihrer jeweiligen Gruppe über einen

Aushang oder Wochenplan informiert. Dafür sind in unserem Flurbereich verschiedene Tafeln angebracht.

4. Rolle der Pädagogen

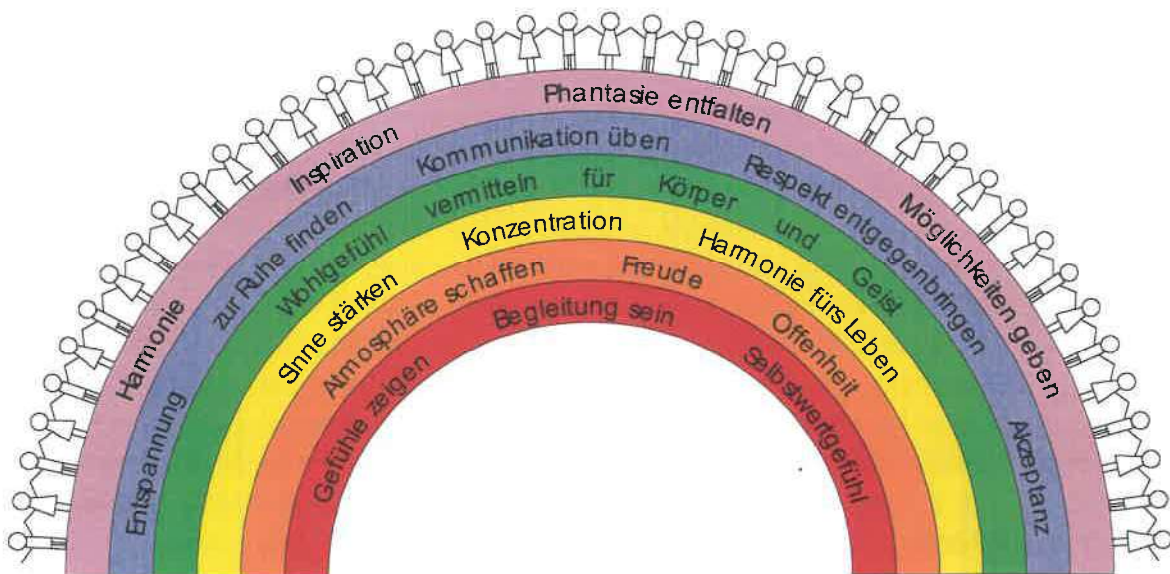
„Schritt für Schritt und Hand in Hand“

Wir nehmen
jedes Kind, so wie es ist.

Wir agieren zurückhaltend, damit
das Kind sich frei in seiner
Persönlichkeit entfalten und
weiterentwickeln kann.

Wir geben den Kindern ein
Gefühl von Geborgenheit und
Wohlbefinden.

Wir stellen den Kindern Zeit,
Raum und Material zur
Verfügung.



SO GEHT LERNEN

SAG ES MIR
UND ICH WERDE ES VERGESSEN.
ZEIG ES MIR
UND ICH WERDE ES VIELLEICHT BEHALTEN
LASS ES MICH TUN
UND ICH WERDE ES KÖNNEN

Konfuzius

5. Beschwerdemöglichkeiten

Bei einer Beschwerde oder Ungereimtheiten in der Gruppe ist folgende Vorgehensweise zu beachten:

1. Erster Ansprechpartner ist das Gruppenpersonal oder die Gruppenleitung
2. Sollte dies nicht für alle Beteiligten zu einer zufriedenstellenden Lösung führen, ist die Leitung der nächste Ansprechpartner
3. Wenn auch dies nicht zu einer Lösung führen sollte, ist der nächste Schritt ein Gespräch mit dem Bürgermeister
4. In unserer Einrichtung besteht immer die Möglichkeit den Elternbeirat miteinzubeziehen, dies ist auch anonym über einen Briefkasten möglich

III. Basiskompetenzen

1. Soziale und emotionale Kompetenzen

Definition: Soziale Beziehungen aufnehmen und so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind.

z. B. Rücksichtnahme, Umgangsregeln einhalten, eigene Bedürfnisse mitteilen, Kooperationsfähigkeit, Umgang mit Konflikten, Empathie und Perspektivenübernahme

2. Personale und physische Kompetenzen

Ein gutes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen, das für die gesamte Entwicklung von großer Bedeutung ist. Ebenso lernen die Kinder Verantwortung für ihre Gesundheit, ihr körperliches Wohlbefinden und ihre grob- und feinmotorischen Kompetenzen zu übernehmen.

D. h. das positive Selbstwertgefühl, die Grob- und Feinmotorik, die Bewegungsabläufe, die körperlichen und geistigen Grenzen erkennen und einschätzen.

3. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Die Vermittlung von Grundwerten ist für uns sehr wichtig, dazu gehören die Akzeptanz der Vielseitigkeit, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Toleranz und Solidarität.

4. Kognitive Kompetenzen

Bedeutend für die geistige Entwicklung ist die Wahrnehmung mit allen Sinnen, sehen, hören, tasten, schmecken und riechen.

z. B. Denkfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Wissen aneignen, Problem-Lösestrategien anwenden, entwickeln und Kreativität...

5. Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme

Das Kind lernt Verantwortung über das eigene Handeln, sowie für die Umwelt und Natur zu übernehmen.

6. Lernmethodische Kompetenz

Ist die Bewusstheit über den Wissenserwerb und bildet somit die Grundlage für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Durch ständige Wiederholung und Reflexion des Erlebten lernen die Kinder ihr Wissen und ihre Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern, zu aktualisieren und Unwichtiges auszufiltern.

7. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen „Resilienz“

Darunter versteht man die Fähigkeit mit Belastungen und schwierigen Lebenssituationen umgehen zu können und manchmal an ihnen zu wachsen.

z. B. die Widerstandsfähigkeit, gutes Krisenmanagement, Problem- Lösestrategien

Umsetzung im Alltag

Folgende pädagogischen Methoden bilden die Basis unserer Arbeit:

- Beobachtung (des einzelnen Kindes und der Gruppe; siehe) und der daraus
- resultierenden Planung und Umsetzung
- Vorbildfunktion (setzt ein hohes Maß an Eigenreflexion des Personals bezüglich seiner Verhaltensweisen voraus)
- Begleiten (z.B. dem Kind in schwierigen Situationen zur Seite stehen, es nicht alleine lassen, aber auch nicht das Problem für das Kind lösen)
- Anleiten und Impulse geben („Hilf mir es selbst zu tun“ Maria Montessori)
- Fördern (in Angeboten, Einzel-Spielsituationen, Klein- und Gesamt Gruppenaktivitäten)
- Freiräume schaffen und Grenzen setzen
- Bekanntlich hört die Freiheit des einen dort auf, wo die des anderen anfängt.

„Kinder brauchen „gute“ Autorität, wo nötig, klare, verbindliche Grenzen und gleichzeitig so viel Freiheit, dass sie sich zu eigenständigen, kreativen, verantwortungsbewussten Menschen entwickeln können. „Grenzen und Regeln verleihen der Welt, die für Kinder so viel Unvorhersehbares und Neues enthält, Struktur und Verlässlichkeit.“ (Aus: „Was im Leben wirklich zählt – Mit Kindern Werte entdecken“, Susanne Stöckling-Meier)

Konsequenz: jedes Tun und auch Nicht-Tun haben Folgen für jeden persönlich, für alle anderen und das Umfeld; diese Folgen/Konsequenzen können negativ als auch positiv sein. Wir arbeiten einerseits mit natürlichen/logischen (z.B. Erfolgserlebnisse) andererseits mit vereinbarten Konsequenzen (z.B. in Kinderkonferenzen vereinbarte Konsequenzen bei Grenz-Überschreitungen)

IV. Übergänge

1. Übergang von der Familie in unseren Kindergarten

Bereits noch im laufenden Kindergartenjahr bzw. einige Wochen bevor es „richtig losgeht“, hat das Kind die Möglichkeit das Kindergarten-Geschehen an einem individuell vereinbarten Schnuppertag auszuprobieren. Zu Beginn des Kindergarten-Besuchs eines Kindes legen wir besonderen Wert auf eine sensible Eingewöhnungsphase, dessen Dauer und Art sich an den Bedürfnissen des Kindes und Eltern richtet (z.B. verabschieden sich einige Eltern kurz und schmerzlos, andere bleiben die ersten Tage etwas länger mit dabei oder holen das Kind früher...). Somit haben die Kinder die Möglichkeit sich ihrem Entwicklungsstand und ihrer Wesensart entsprechend von zu Hause abzunabeln. Außerdem können die Kinder sich so auf das Kindergartengeschehen und die damit verbundenen Veränderungen langsam, sanft und ungezwungen einstellen.

Besonders wichtig während der Eingewöhnungsphase ist die Kontinuität, die Regelmäßigkeit des Kindergartenbesuchs für das Kind; dies hilft nicht nur ihm, sich dem Rhythmus des Kindergartens anzupassen, sondern auch den anderen Kindern der Gruppe, den Neuzugang als verlässlichen und wiederkehrenden Spielpartner zu erfahren und somit offen auf ihn zuzugehen. Grundsätzlich werden pro Woche nicht mehr als drei Kinder in die Gruppe aufgenommen, wobei zwischen den Aufnahme-Tagen ein Zeitraum von mindestens 1-2 Tage liegt.

Für die Eingewöhnung sollten ca. 4 – 6 Wochen eingeplant werden. Es ist uns sehr wichtig, dass sich die Eltern genügend Zeit für diese Phase nehmen. Zur Überwindung des Trennungsschmerzes ist oft ein Kuscheltier hilfreich, auch bekommen die Eltern im Vorfeld einen Eingewöhnungsbogen (Vorlieben, Ängste, Essgewohnheiten) an die Hand, der für das Personal sehr hilfreich ist, die Eingewöhnung so einfach wie möglich für das Kind zu gestalten.

2. Übergang in die Grundschule

Die Vorbereitung auf den Übergang in die Grundschule und zur Einschulung beginnt schon am ersten Tag, an dem das Kind sein Kindergarten-Leben beginnt. Seinem Alter und Entwicklungsstand entsprechend lernt und vertieft das Kind im täglichen Miteinander, im Spiel und in gezielten pädagogischen Angeboten folgende, für den Schuleintritt besonders relevante Kompetenzen:

- Motorik (Grob- und Feinmotorik)
- Wahrnehmung (visuell, auditiv, Körperwahrnehmung)
- personale taktil, vestibulär; Orientierung u. und soziale Kompetenz (Kommunikation, Kooperation, Selbstständigkeit, Emotionalität)
- Umgang mit Aufgaben (Spiel- und Lernverhalten, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft, Frustrationstoleranz, Motivationsfähigkeit...)
- Elementares Wissen – fachliche Kompetenz (Sprache, Mathematik, Erschließung der Umwelt) Um den Kindern (und deren Familien) darüber hinaus zu helfen, sich auf den Übertritt in die Schule vorzubereiten und einzustellen, gibt es bei uns im letzten Kindergarten-Jahr:
- Wöchentliche Vorschul-Einheiten
- intensivere Förderung durch spezielle Spielmaterialien und -Räume, erweiterte Rechte und
- Eltern von Kindern mit sprachlichem Mehrbedarf haben die Möglichkeit den Vorkurs Deutsch (in Kooperation mit der Grundschule) zu besuchen.
- Vorfreude auf die Schule wecken durch passende Bücher, Lieder, Spiele und gemeinsamer Aktionen –
- „Schulspiel und Schulbesuch“ in der Grundschule Mammendorf
- ein Abschluss-Ausflug für die zukünftigen Schulkinder sowie eine Übernachtung im Kindergarten
- Info-Veranstaltungen zu „Einschulung“ seitens der Grundschule

- Vorschul-Untersuchung durch das Gesundheitsamt
- bei Bedarf bzw. Unsicherheiten Beobachtungen in Gruppengeschehen mit Sonderpädagogischen Hilfsdiensten in unserem Haus

3. Übergang in andere nachfolgende Kindertageseinrichtungen

Steht nach der Kindergarten-Zeit des Kindes ein Wechsel in eine andere, nachfolgende Kindertageseinrichtung an, so wird dies in der Gruppe thematisch aufgegriffen und durch Gespräche verdeutlicht.

V. Bildungs- und Erziehungsbereiche und ihre Umsetzung

1. Ethnische u. religiöse Bildung

- Kennenlernen und Erfahren der christlichen Kultur
- Entdecken und Leben von Werten
- Toleranz gegenüber anderen Religionen
- Entwickeln und Praktizieren von Nächstenliebe
- Entwicklung einer religiösen als auch weltanschaulichen Identität

Wir fördern dies durch:

- Eltern werden durch Aushänge in unserem Eingangsbereich über stattfindende Familiengottesdienste informiert
- Hören biblischer Geschichten (Weihnachten und Ostern)
- Besprechen von wichtigen Festen anderer Religionen
- Vorleben und Vermitteln von Verzeihen, Schwächen eingestehen, Versöhnen und täglichem Neubeginn, Gewaltlosigkeit
- Vorleben von Wahrheit und Ehrlichkeit
- Erfahren von Höflichkeit und guten Umgangsformen untereinander, Üben von rechtem Handeln und Selbstbeherrschung, Vermitteln von Frieden und Miteinander

2. Sprachliche Bildung

- Fähigkeit sich in der deutschen Sprache sowie auch durch Mimik und Gestik ausdrücken zu können
- Fähigkeit aktiv zuzuhören
- Sprache als Kommunikationsmittel erfahren
- Sprachlicher Ausdruck von Erlebnissen, Zusammenhängen und Abfolgen dem Entwicklungsstand entsprechende Erweiterung und Verfeinerung von Wortschatz, Satzbau, Begriffs- und Lautbildung
- Entwicklung von Sprach- und Sprechfreude
- Auseinandersetzung mit Dialekten und deren Pflege und Erhalt

Wir fördern dies durch:

- Fingerspiele, Reime, Liedtexte, Geschichten, Bilderbücher, Erzählungen
- freies (Nach-) Erzählen von Erlebnissen und Gehörtem,
- Sich selbst mitteilen können in alltäglichen Situationen (im Spiel, bei Konflikten, bei eigenen Bedürfnissen...)
- Erzählkreis vom Wochenende und den Ferien
- Kommunikation in Kinderkonferenzen, Stuhl- oder Gesprächskreisen, als auch in Rollenspielen
- Pflege von Sprechkultur durch aufmerksames Zuhören, Aussprechen lassen, Ausdruck, Wortwahl, Satzbau
- Bewusstes Einbringen und Vergleichen von Dialekt und Hochdeutsch
- phonologische Übungen, Auseinandersetzen mit Sprachbausteinen (Laute, Buchstaben, Silben, Wörter, Sätze) zur Intensivierung des Sprachverständnisses (speziell mit den Vorschulkindern)
- Regelmäßiger Besuch der nahegelegenen Bücherei und Vorlesestunde
- Eltern von Kindern mit sprachlichem Mehrbedarf haben die Möglichkeit den Vorkurs Deutsch (in Kooperation mit der Grundschule) zu besuchen
- Weitervermittlung an Therapeuten bei Auffälligkeiten (Logopäde)

3. Mathematische Bildung

- entwicklungsangemessener Umgang mit Zahlen, Mengen, (geometrischen) Formen
- Kennenlernen und Benennen von damit verbundenen Begriffen
- Erfahren verschiedener Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper sowie auf Objekte der Umgebung
- Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern
- Mengenverständnis und Verständnis von Relationen
- Sortieren von Flächen, Körpern und geometrischen Grundformen
- Grundlegende Auffassung von Raum und Zeit
- Zählkompetenz

Wir fördern dies durch:

- Kleingruppenarbeiten zum Erarbeiten von Experimenten
- Staffelung im Kindergartenjahr von Entenland zu Zahlenland, um Farben und Formen, sowie den Zahlenraum von 0-20 kennenzulernen
- Nachlegen von Formen (Nikitin Material) und Legebilder in Kleingruppen mit verschiedenen Materialien und Formen
- Schütt- und Gewichtübungen
- Im Morgenkreis werden jeden Tag die Kinder gezählt, außerdem erkennen die Kinder an der Magnettafel wie viele Kinder in welchem Bereich spielen dürfen

4. Ökologische Bildung

- Erkennen von ersten ökologischen Zusammenhängen
- Bewusstseinsentwicklung für gesunde Umwelt
- Sensibler und verantwortlicher Umgang mit der Umwelt

Wir fördern dies durch:

- Pflegen und Ernten von den Beeten
- Darstellen und Erleben von natürlichen Kreisläufen (z. B. Wasserkreislauf, Lebenskreislauf durch Experimente, Bildmaterialien, Beobachtungen...)
- das Bewusstmachen, dass jedes Tun, jede Handlung immer eine Auswirkung auf die unmittelbare Umwelt nach sich zieht
- Abfalltrennung und Müllvermeidung, um den Kindern ein sinnvolles Konsum- und Recycling- Verhalten näher zu bringen
- den achtsamen Umgang mit lebenswichtigen Ressourcen (z.B. Wasser), indem Zusammenhänge durch Experimente und Dokumentationen begreifbar gemacht werden

5. Informationstechnische Bildung

- Kennenlernen von verschiedenen Medien
- sinnvoller, bewusster und kontrollierter Umgang mit Medien
- Aufarbeitung und Verarbeitung von Medienerfahrungen

Wir fördern dies durch:

- Vorstellen von altersgerechten Medien wie Büchern, Bildern, Toniebox, CDs ... und die selbständige Auseinandersetzung damit
- den bewussten Einsatz von CDs, Büchern, Lexika
- Möglichkeit zum Austausch über Medienerfahrungen, die außerhalb des Kindergartens stattgefunden haben (Fernsehen, Computer)
- Verarbeitung von Medienerlebnissen durch Gespräche, Rollenspiele

6. Ästhetische, bildnerische u. kulturelle Bildung und Erziehung

- Wahrnehmung der Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen
- Bewusstseinsentwicklung für Ästhetik
- die Fähigkeit Wahrgenommenes kreativ umzusetzen

Wir fördern dies durch:

- Eine bewusste Raumgestaltung, durch die Kinder verschiedenen Eindrücke wahrnehmen und unterscheiden lernen, und dabei selbst kreativ werden können (Dekorationen, Jahreszeitentisch, Tischdecken...)
- das Anbieten von diversen Materialien wie verschiedenen Farb-Materialien, Untergründen (z.B. Papiere, Holz, Stoffe...) und Werkzeugen
- Entdecken, Ausprobieren und Vertiefen von versch. Gestaltungstechniken
- das Hinführen darauf, dass jeder Mensch Schönheit anders empfindet

- die Erfahrung von versch. Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten seiner Gefühle
z.B. Rollenspiele

7. *Musikalische Bildung und Erziehung*

- gemeinsames singen und musizieren
- differenzierte und konzentrierte Wahrnehmung von Musik und Tanz
- Kennenlernen, Ausprobieren und Vertiefen von verschiedenen Musikinstrumenten
- Einblicke in verschiedene Musikrichtungen und Traditionen gewinnen

Wir fördern dies durch:

- gemeinsames Singen von Liedern und Hören von Klängen und Melodien
- Rituale, die mit Klängen und Melodien verbunden sind (Begrüßungslied, Klangsignale zum Versammeln, Entspannungsmusik...)
- das Aufgreifen aktueller Themen in Liedtexten oder versch. Tanz- und Bewegungsmustern
- Erzeugen von Klängen, Tönen und Rhythmen im freien Materialangebot oder päd. Einheiten
- Lausch-Spiele, in denen Klänge u. Melodien erzeugt, wiederholt und verändert werden
- Musik machen als Möglichkeit des Ausdrucks, der Entspannung oder der Verarbeitung
- Kennenlernen und Benennen von verschiedenen Instrumenten (z.B. Orff Instrumente)

8. *Bewegungserziehung*

- die Möglichkeit motorische und koordinative Fähigkeiten ausgiebig zu erproben
- eine bewusste Förderung der Körperwahrnehmung
- Übung von Kraftdosierung und Geschicklichkeit
- Wecken und Erhalten der Bewegungsfreude
- Spannungsabbau und Ausleben des natürlichen Bewegungsdranges

Wir fördern dies durch:

- eine Ausgewogenheit im Tagesablauf von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe, Schnelligkeit und Langsamkeit, freien und gelenkten Bewegungen...
- Eine bewusste Raumgestaltung, die genügend Platz schafft für den individuellen Bewegungsdrang des Kindes (krabbeln, hüpfen, klettern...)
- ein regelmäßiges Angebot an Körperübungen und Bewegungsspielen
- Spielzeiten im Außengelände bzw. Spaziergängen, zu Spielplätzen als regelmäßiger und wichtiger Bestandteil unseres Kindergarten-Alltags

- Unser Angebot an Spielgeräten (Rutsche, Schaukel, Sandkasten, Klettermöglichkeiten) im Außengelände und Fahrzeugen wie Tret-Roller, Bobby Car, Dreirad, usw. (Spielstraße mit Markierungen im Kindergartengelände)

9. Gesundheitserziehung

- Vermittlung von gesunder und ausgewogener Ernährung
- Achtung auf ausreichend Stille- und Ruhe-Phasen
- Einüben und Vertiefen von grundlegenden Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen
- Aneignen von Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten
- unbelasteter Umgang mit der eigenen Sexualität
- Auseinandersetzung mit Gefahrenquellen im Alltag und Straßenverkehr
- Üben und Wiederholen richtiger Verhaltensweisen bei Bränden und Unfällen

Wir fördern dies durch:

- regelmäßiges Angebot von gesunden Nahrungsmitteln wöchentlicher Müsli Tag, monatlicher gesunden Brotzeit, gemeinsames Backen und Kochen usw.
- Vorleben und Einfördern von wichtigen Hygienemaßnahmen (Achten auf Sauberkeit des Essplatzes, des Geschirr abräumen, Händewaschen, Nase putzen)
- regelmäßige Aktionen zu Themen wie gesunde Ernährung“, „Unfall-Verhütung“, „Verkehrserziehung“ usw.
- Kontakte und gemeinsame Aktionen mit ADAC, der Feuerwehr und dem BRK
- Mitverantwortung und Mitmachen der Kinder bei der alltäglichen Gesundheitserhaltung (Schutz vor Nässe, Sonne, Kälte, Hitze..., ausreichende Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme, Einhalten von Sicherheitsregeln...)
- Gesprächskreise, Einsatz von Sachbilderbüchern, Verbandsmaterialien, Spielmaterialien, Bilder
- einen „Erste-Hilfe-Kurs“ für die Kinder im letzten Kindergarten-Jahr

VI. Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung

1. Beobachtungen

Jährlich werden die Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik für jedes Kind erstellt. Vor Elterngesprächen werden die Kinder noch einmal gezielt in allen Bereichen beobachtet und dieses notiert.

2. Portfolio

Für jedes Kind wird ab dem ersten Kindertag ein Portfolioordner erstellt. In diesen werden die Kunstwerke, Fotos des Kindergartenalltags, Feste, Ausflüge, usw. gesammelt. Die Kinder bekommen diesen, wenn sie den Kindergarten verlassen.

3. Elternbefragung

In unserem Kindergarten findet jährlich eine anonyme Elternbefragung statt.

4. Beschwerdemöglichkeiten

Das Vorgehen siehe Punkt II 5.

VII. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

Wir als Kindergarten arbeiten familienergänzend, deshalb ist für uns eine intensive Zusammenarbeit mit dem Elternhaus von großer Bedeutung. Sie als Eltern sind unser wichtigster Partner bei der Bildung, Erziehung und Betreuung Ihres Kindes.

Wir legen besonderen Wert auf:

- die Transparenz unseres Bildungsauftrages
- den offenen Umgang miteinander
- Vertrauensbildung
- Austausch und Kooperation
- Partnerschaftlichkeit
- Partizipation, Mitbestimmung, Teilhabe

Die einzelnen Punkte setzen wir wie folgt um:

- Tür- und Angelgespräche bei Bringen bzw. Abholen der Kinder
- Möglichkeit für regelmäßige Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternbeiratssitzungen beim Planen von Festen
- Planen und Durchführen von Festen und Ausflügen
- Elternabende
- Für die Eltern besteht die Möglichkeit in der Gruppe zu hospitieren
- Mitgestaltung bei Projekten, z.B. Länderprojekt

VIII. Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Team

Ausrichtung

Um eine pädagogisch wertvolle Arbeit zu leisten, ist die Zusammenarbeit des gesamten Teams von größter Bedeutung. Die gute Kooperation des gesamten Personals ist nötig, um den Aufgaben und Anforderungen der gesamten Einrichtung gerecht zu werden. In unseren Teamsitzungen werden deshalb die Jahresplanung, Vorbereitungen von Festen, Ausflügen und die Aufgabenverteilung besprochen.

Wichtige Themen sind auch Fallbesprechungen und Reflexionen.

Fortbildung

Kontinuierliche Weiterbildungen ermöglicht uns, die Herausforderungen im Alltag annehmen und umsetzen zu können. Hier bietet sich auch immer wieder die Chance, die eigene Arbeit zu reflektieren und sich mit Kollegen austauschen zu können.

Der Kindergarten als Ausbildungsstätte

Unser Kindergarten gibt Studierenden der Fachakademien für Sozialpädagogik die Möglichkeit zu hospitieren und ihr Berufspraktikum abzulegen. Vorwiegend führen sie jedoch sozialpädagogische Übungen als unterrichtsbegleitendes Praktikum durch. Auch andere Praktikanten haben die Möglichkeit unsere Einrichtung zu besuchen. Diese kommen von Fachoberschulen, der Fachschule für Kinderpflege, Schüler der Haupt- und Realschulen. Um die Praktikanten optimal zu betreuen, ist eine intensive Zusammenarbeit mit diesen Schulen und den Betreuungslehrern wichtig.

IX. Kinderschutz gem. § 8a SGB VIII

In unserer Einrichtung befindet sich ein ausgearbeitetes Kinderschutz-Konzept, das bei Bedarf gerne ausgehändigt werden kann. Bei dringendem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung wird das Jugendamt unverzüglich eingeschaltet.

X. Zusammenarbeit

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

Der Kindergarten arbeitet mit Fachstellen zusammen,

- z.B.
- Betreuungseinrichtungen in Mammendorf (z.B. gemeinsamer Ausflug)
 - Frühförderstelle Fürstenfeldbruck (z.B. Therapieeinheit im Haus),
 - Schulvorbereitende Einrichtung,
 - Kinderhilfe Fürstenfeldbruck
 - Logopäden
 - Ergotherapeuten
 - Schulen
 - Vorkurs Deutsch
 - Schulspiel für Vorschulkinder
 - Besuch des Schulhauses für alle zukünftigen Erstklässler
 - Sprachstandserhebung für die Mittelkinder

um den Kindern mit besonderem Förderbedarf und deren Familien notwendige Hilfen geben zu können.

Beratungsstellen

Landratsamt FFB	08141 - 519-0
Gesundheitsamt FFB	08141 – 519-800
Amt für Jugend und Familie	08141 - 519-968
	08141 - 519-599
Sozialpädagogische Familienhilfe	08141 - 5274610
Caritas-Zentrum FFB	08141 - 32070
Erziehungsberatungsstelle FFB	08141 - 505960
Elterntelefon FFB	08141 - 512526
Beratung für Eltern hochbegabter Kinder	089 - 99249128

Fördereinrichtungen für Kinder

Kinderzentrum München, sozialpäd. Zentrum	089 - 71009-0
Stiftung Kinderhilfe	08141 - 4050-0
Stiftung Kinderhilfe, Frühförderung	08141 - 4050800
Brucker Elternschule Mitte	08141 - 63653
Brucker Elternschule West	08141 - 27246
Förderzentrum West	08141 - 12324

Schule

Dorothea von Haldenberg Grund-	
Mittelschule Mammendorf	08145 - 466
Pestalozzi-Schule, Fürstenfeldbruck	08141 - 12324

Unsere Kindertagesstätten

Kindergarten „Villa Regenbogen“	08145 - 5073
Kinderhaus „Sonnenschein“	08145 - 9285800
Kindergarten „Himmelszelt“	08145 - 809044
Kinderkrippe „Kleine Strolche“	08145 – 9979927



Kindergarten "Villa Regenbogen"

Pestalozzistr. 8
82291 Mammendorf
Telefonnummer: 08145/5073
E-Mail: regenbogen@kiga-mammendorf.de



Und am Ende eines Tages
sollen Deine Füße
dreckig,
deine Haare
zerzaust
und deine Augen
leuchtend sein.

 -lich Willkommen in unserem
Kindergarten „Villa Regenbogen“

